

Inhalt

Einleitende Gedanken des Trägers.....	4
Kinderhaus St. Paulus	5
Trägerschaft.....	5
Lage der Einrichtung/ Einzugsgebiet	5
Räumlichkeiten.....	5
Räumlichkeiten Kinderkrippe	5
Räumlichkeiten Kindergarten.....	6
Garten.....	6
Nutzung der Freizeiteinrichtungen des Klosters	7
Spielemöglichkeiten außerhalb des Kinderhauses.....	7
Unser pädagogisches Konzept.....	8
Rechtliche Grundlage der pädagogischen Arbeit.....	8
Aus dem Bayerischen Kinderbildungs-, Betreuungs- und Änderungsgesetz (Bay KiBiG u. ÄndG);	8
Art. 10	8
Infektionsschutzgesetz (IfSG und AVIfSG)	8
SGB § VIII	8
Kinderschutzauftrag	8
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	9
Unser Selbstverständnis im Umgang mit den Kindern.....	9
Folgende Leitsätze gelten in unserer Einrichtung:	9
Basiskompetenzen.....	10
Zielsetzungen für die individuumsbezogenen Kompetenzen:	10
Zielsetzungen für die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	11
Zielsetzungen für die lernmethodische Kompetenz.....	12
Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	12
Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	13
Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	13
Themenbezogene Förderschwerpunkte	13
Wertorientierung und Religiosität	13
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	13
Sprache und Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur.....	14
Mathematische Bildung	14
Naturwissenschaft und Technik	14

Umweltbildung und –erziehung	14
Medien	15
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	15
Musik	15
Bewegung und Sport	16
Gesundheit	16
Umsetzung der pädagogischen Arbeit	17
Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	17
Das Spiel	17
Räumliche Gestaltung	17
Pädagogische Planung.....	18
Spielmaterial.....	18
Freispiel	18
Aktivitäten	18
Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern	19
Eingewöhnung.....	19
Fachpersonal	21
Aufgaben des pädagogischen Personals	21
Während des Freispiels	21
Im Weiteren.....	21
Es ist uns wichtig	21
Teamarbeit	22
Tätigkeiten des Teams und der Leitung	22
Das Kinderhausteam	22
Das Kinderhaus und seine Lehrlinge	24
Gruppen-/ Anwesenheits-/ Anstellungsschlüssel	25
Elternarbeit.....	25
Zusammenarbeit	25
Informationen	25
Elternangebote.....	25
Entwicklungsgespräche	26
Elternabende und Elterntreffs.....	26
Mitwirkungsmöglichkeiten.....	26
Aktionen mit Eltern	26
Rahmenbedingungen	27

Öffnungszeiten	27
Gruppenstruktur.....	27
Krippe	27
Kindergarten.....	27
Schulkindbetreuung	28
Tagesablauf	28
Kinderkrippe	28
Kindergarten.....	28
Schulkinder	28
Ernährung	29
Hygiene.....	29
Schlafens- und Ruhezeit im Kinderhaus	29
Krankheiten/ Sonnenschutz	30
Qualitätsentwicklung, –sicherung, Beschwerdemanagement.....	30
Kinder	30
Eltern	30
Aufnahme	31
Anmeldung	31
Aufnahmekriterien	31
Platzvergabe	31
Erster Elternabend/ Aufnahmeunterlagen.....	31
Beiträge	32
Für unsere unter 3-jährigen bis zum Geburtstagsmonat	32
Ab den dritten Geburtstag	32
Schulkinder	32
Monatliche Zusatzkosten	32
Einmalige Kosten im Kinderhausjahr werden mit dem Septemberbeitrag verrechnet	32
Schlusswort	33

Einleitende Gedanken des Trägers

Liebe Eltern! Liebe Interessierte!

Zu Beginn des neuen Kinderhausjahres grüße ich Sie ganz herzlich. Ihr Kind besucht unser Kinderhaus St. Paulus, deren Träger die katholische Kirchenstiftung Walderbach ist. Ich freue mich über Ihre Entscheidung, dass Sie unser Angebot annehmen.

Was macht eine Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft aus? Ich möchte einen Aspekt herausgreifen: Das Kinderhausteam orientiert sich am christlichen Menschenbild. Der Mensch hat eine Würde, die ihm niemand nehmen kann. Eine Würde, die er vom ersten bis zum letzten Augenblick seines Lebens hat. Eine Würde, die Gott uns allen gegeben hat. In den täglichen Begegnungen im Kinderhaus erleben die Kinder, dass sie angenommen sind in ihrer Einmaligkeit und Andersheit zu respektieren.

Eng verbunden damit ist das Entdecken des christlichen Weltbildes: die Natur, die uns umgibt – mit den Pflanzen und Tieren – bereichern uns und bedürfen unserer Achtung und unseres Schutzes. Auch hier bietet das Kinderhausjahr viele Anstöße und Ermutigungen.

Liebe Eltern! Ich bitte Sie, diesen Ball gleichsam aufzunehmen. Erkunden Sie mit Ihrem Kind die Schöpfung. Wenn es uns gelingt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, werden wir beschenkt. Staunen Sie mit Ihrem Kind über die großen und kleinen Wunder. Was man schätzt, dass schützt man auch. Der Erhalt unserer Schöpfung ist überlebensnotwendig. Und denken wir daran: „Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“

Und leiten Sie durch Ihr Vorbild Ihr Kind, mit einem gesunden Selbstbewusstsein, Offenheit und Respekt den Mitmenschen zu begegnen. Eine friedliche Welt ist nicht allein eine Sache der Politiker. Wir alle sind gefordert, im Kleinen da mitzuarbeiten.

Uns so darf ich Ihnen und Ihrem Kind von ganzen Herzen ein erfülltes Kinderhausjahr wünschen und Sie ermutigen, sich gemeinsam auf Vertrautes und Neues zu freuen.

Ihr

Pfarrer Alois Hammerer



Kinderhausträger

Kinderhaus St. Paulus

Trägerschaft

Seit 1. Oktober 1991 liegt die Trägerschaft des Kath. Kinderhauses St. Paulus Reichenbach in den Händen der Kath. Kirchenstiftung Walderbach vertreten durch Pfarrer Alois Hammerer.

Lage der Einrichtung/ Einzugsgebiet

Das Kinderhaus St. Paulus Reichenbach befindet sich im ländlichen Raum. Die Gemeinde Reichenbach zählt 1302 Einwohner. Der Ort und das Ortsbild sind sehr stark durch die Klosteranlage der Barmherzigen Brüder geprägt, in der behinderte Menschen betreut werden. Eingebettet in der Klosteranlage befindet sich das Kinderhaus St. Paulus Reichenbach mit einer Krippengruppe, vier Kindergartengruppen und einer Schulkindgruppe.

Als Kinderhaus nehmen wir auch die veränderten Rahmenbedingungen von Familien wahr und versuchen mit unserem Angebot die Betreuung, Bildung und Erziehung durch die Eltern zu unterstützen. Selbstverständlich betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung. Unser Einzugsgebiet umfasst die Verwaltungsgemeinschaft Walderbach/ Reichenbach. Des Weiteren nehmen wir Kinder aus Nachbargemeinden auf, deren Eltern in der Behinderteneinrichtung der Barmherzigen Brüder Reichenbach beschäftigt sind und eine flexible und überlange Öffnungszeit benötigen.

Räumlichkeiten

Das Kinderhaus beinhaltet einen Kindergartenbereich mit 300 m² für 3 Kindergartengruppen und einen Krippenbereich mit 123 m². Schnittstelle der Einrichtung ist der Eingangsbereich, welcher beide Bereiche miteinander verbindet. Desweiteren stehen im angrenzenden Nachbargebäude 100 m² dem Kinderhaus St. Paulus für die vierte Kindergartengruppe zur Verfügung und für die Schulkindbetreuung.

Räumlichkeiten Kinderkrippe

Die Kinderkrippe verfügt über einen großzügig gestalteten Garderobenbereich. In diesem Bereich erhalten unsere Eltern an der großen Informationswand Einblick in die pädagogische Arbeit mit ihren Kindern.

Der Gruppenraum ist nach den Bedürfnissen der Kleinstkinder gestaltet und so gebaut, dass alle Funktionsräume sofort erreichbar sind. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu betätigen.

Des Weiteren steht ein Gruppennebenraum zur Verfügung um spezielle Angebote mit den Kindern zu ermöglichen. Im Ruheraum können sich die Kinder zurückziehen bzw. zur Ruhe kommen. Eine große Küche ermöglicht die individuelle Essenzubereitung und Essenseinnahme für die Kinder. Der Waschraum verfügt über einen Wickelbereich, Toiletten für Kinder sowie Waschmöglichkeiten und bietet Platz und Raum das Element Wasser ganzheitlich zu entdecken.

Räumlichkeiten Kindergarten

Drei Gruppenräume befinden sich im Hauptgebäude, Hauptstraße 18. Sie verfügen über einen zusätzlichen Neben- und Materialraum. Die Ausstattung ist ansprechend und kindgerecht. In verschiedenen Spielbereichen wie Puppenwohnung, Bücherecke, und Mal- und Bastelbereich können die Kinder ihr phantasievolles Spiel entwickeln. Die Nebenräume laden zur intensiven Beschäftigung ein.

Der Mehrzweckraum wird für Teilgruppenaktivitäten sowie als Ruheraum genutzt. Die Einrichtung verfügt über einen Waschraum mit Toiletten und Dusche, eine funktionsfähige Küche, Putzraum und zwei Erwachsenentoiletten. Im Büro wird das gesamte Kinderhausgeschehen abgewickelt.

Im angrenzenden Nachbargebäude, Hauptstraße 16 stehen dem Kinderhaus 100 m² für eine Kindergartengruppe zur Verfügung stehen. Am Nachmittag werden die Räumlichkeiten für die Schulkindbetreuung genutzt. Die Räumlichkeiten umfassen einen Gruppenraum, Nebenraum, Wasch- und Toilettenbereich und Garderobe sowie behindertengerechtes Personal-WC. Im Keller befindet sich der Speiseraum mit einer großzügigen Küche.

Garten

Zu unserer Einrichtung gehört ein 822 m² großer Garten mit altem und neuem Baumbestand sowie Hecken und Sträuchern. Die natürlichen Hügel und Unebenheiten des Gartens bieten den Kindern sehr viele Spiel- und Betätigungsmöglichkeiten, im Sommer zum Wasserrutschen, im Winter zum Schlittenfahren. Der Garten ist in verschiedene Bereiche unterteilt. In einem können unsere Jüngsten sich aufhalten und bewegen, der andere Bereich steht unseren Großen zur Verfügung. Beiden Altersgruppen möchten wir die Möglichkeit geben, sich auch gemeinsam zu betätigen. Auch das Nachbarhaus verfügt über einen Garten, der vor allem auf die Bedürfnisse der Schulkinder ausgerichtet ist.

An Gerätschaften stehen den Kindern zu Verfügung:

- Mehrere Holzspielhäuser

- 1 Rutschbahn
- 2 Sandkästen
- 1 Klettergerüst mit Hängebrücke, schiefen Ebenen und Sandspielfläche mit Sandbaustelle
- 1 Spiellandschaft für unsere unter 3-Jährigen
- Verschiedene Roller, Dreiräder und Lastwägen
- 1 Kletterturm
- 2 Federtiere
- 1 Bauwagen als Forscher- und Entdeckerstation
- 1 Schaukel
- Plansch- und Matschanlage
- Seilbahn
- Klettergerüst

Nutzung der Freizeiteinrichtungen des Klosters

Aufgrund der engen Kooperation des Kinderhauses mit der Einrichtung der Barmherzigen Brüder Reichenbach nutzt das Kinderhaus die Freizeiteinrichtungen im Klosterbereich. Regelmäßig stehen dem Kinderhaus folgende Angebote zur Verfügung:

- Snoezlenpavillon mit Bällchenbad, Luftkissen, Ruheraum, Vogelnestschaukel
- Schwimmbad
- Turnhalle

Spielmöglichkeiten außerhalb des Kinderhauses

Marienplatz mit Felsenburg und Bachlauf

Spielgeräte am Zeltplatz der Gemeinde Reichenbach

Garten des Klosters

Wiese neben dem Kinderhaus

Unser pädagogisches Konzept

Rechtliche Grundlage der pädagogischen Arbeit

Aus dem Bayerischen Kinderbildungs-, Betreuungs- und Änderungsgesetz (Bay KiBiG u. ÄndG);

„(I) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.“

Art. 10

Das pädagogische Personal hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Infektionsschutzgesetz (IfSG und AVIfSG)

SGB § VIII Kinderschutzauftrag

Gemäß § 8a SGB VIII in Verbindung mit § 3 Abs. 1 u.2. des Entwurfes der Verordnung zum BayKiBiG hat der Träger sicherzustellen, dass die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken. Falls die Hilfen nicht angenommen werden oder nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des betroffenen Kindes abzuwenden, sind die Fachkräfte des Kinderhauses verpflichtet, nach Information der Eltern den Leiter des Amtes für Jugend und Familie des Landkreises Cham mündlich und schriftlich zu informieren.

Kindertageseinrichtungen sind aufgrund ihres Schutzauftrages auch verpflichtet, bei der Anmeldung eines Kindes sich das ordnungsgemäß abgestempelte Vorsorgeuntersuchungsheft oder einer ärztliche Bestätigung über die Inanspruchnahme der zuletzt fälligen Vorsorgeuntersuchung vorlegen zu lassen. Sofern kein Nachweis vorgelegt wird, müssen wir als Kindertagesstätte auf die Personensorgeberechtigten einwirken, dass die Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch genommen werden. Das heißt, dass ein Gespräch über die Notwendigkeit der Früherkennungsuntersuchung geführt und dokumentiert werden muss. Eine nicht durchgeführte Untersuchung hat auf die Aufnahme bzw. Verbleib des Kindes in der Einrichtung keine Auswirkung, allerdings müssen wir bei konkreten Anhaltspunkten einer Kinderwohlgefährdung eine Mitteilung an das Amt für Jugend und Familie machen.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Unserem pädagogischen Konzept ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan zu Grunde gelegt. Dieser dient als Orientierungsrahmen um den gesetzlich verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und die Begleitung des Übergangs in die Grundschule bestmöglich zu erfüllen.

Unser Kinderhaus war einer von 100 Kindergärten, die an der bayernweiten Erprobung im Jahr 2003/2004 teilgenommen haben.

Unser Selbstverständnis im Umgang mit den Kindern

Wir akzeptieren alle Kinder mit oder ohne Behinderung wie sie sind, erkennen ihre Stärken und Schwächen und fördern sie ganzheitlich. Unser Ziel ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen und ihnen zu einem gesunden und positiven Selbstwertgefühl zu verhelfen. Wir schaffen eine geborgene Atmosphäre, in der die Kinder sich gut entfalten und in der sie auch lernen können. Sie sollen Freude am Erforschen und Entdecken ihrer Welt haben und spielerisch Wissen und Fähigkeiten erwerben.

Folgende Leitsätze gelten in unserer Einrichtung:

„Hilf mir es selbst zu tun“ – Maria Montessori

*„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich verstehe“ Konfuzius*

Das pädagogische Programm in Kindertageseinrichtungen wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Die Förderperspektiven und –schwerpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) stehen nicht isoliert nebeneinander sondern durchdringen sich gegenseitig. Bei gezielter Beschäftigung ist es möglich, mehrere Förderbereiche gleichzeitig umzusetzen. Das Fundament der pädagogischen Arbeit bildet die Förderung der Basiskompetenzen bei den Kindern. Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Basiskompetenzen

Bei den Basiskompetenzen unterscheidet man zwischen den

- Individuumsbezogenen Kompetenzen: Hier stehen Eigenschaften und Fähigkeiten im Vordergrund, die das Kind SELBST betreffen.
- Sozialen Kompetenzen: Hier steht der Umgang des Kindes mit seinen Mitmenschen im Mittelpunkt.
- Lernmethodische Kompetenzen: Hier handelt es sich um den bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und das Lernen, wie man lernt.

Zielsetzungen für die individuumsbezogenen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen umfassen:

- Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Positive Selbstkonzepte, d. h. das Wissen über seine Fähigkeiten
- Autonomieerleben, d. h. Mitbestimmung und Entscheidung
- Kompetenzerleben, d. h. Grundbedürfnis seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen
- Widerstandsfähigkeit zu stärken, d. h. mit Belastungen umzugehen

Motivationale Kompetenzen umfassen:

- Selbstwirksamkeit, d. h. Kinder erleben, dass sie die Umwelt beeinflussen können und entwickeln Vertrauen zu sich selbst
- Selbstregulation, d. h. Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern
- Neugier und individuelle Interessen, d. h. Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und Beziehungen aufbauen

Kognitive Kompetenzen umfassen:

- Differenzierte Wahrnehmung, d. h. Nutzung aller Sinne
- Denkfähigkeit, d. h. Begriffsbildung und Vermutung über eintretende Dinge
- Wissensaneignung, d. h. altersgemäße Kenntnisse z. B. Zahlen, Farben usw.
- Gedächtnis, d. h. Geschichten nacherzählen, über Tagesablauf berichten, Gedichte usw.
- Problemlösefähigkeit, d. h. Probleme analysieren, Lösungen entwickeln, umsetzen, prüfen
- Kreativität, d. h. selbst Dinge erfinden, eigene Geschichten

Physische Kompetenzen umfassen:

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen, d. h. Bewegungsdrang ausleben, Geschicklichkeit
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, d. h. Wechselwirkung zwischen Anstrengung und Entspannung

Zielsetzungen für die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen umfassen:

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, d. h. Kontaktaufnahme, Beziehungen aufbauen
- Empathie und Perspektivenübernahme, d. h. sich in andere Personen hineinzusetzen
- Fähigkeit, verschiedene Rollen einzunehmen, d. h. Verhalten anderer besser verstehen
- Kommunikationsfähigkeit, d. h. angemessen auszudrücken, Gesprächsregeln
- Kooperationsfähigkeit, d. h. Zusammenarbeit mit anderen
- Konfliktmanagement, d. h. Konfliktlösetechniken erwerben

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen, d. h. Werte und Normen verinnerlichen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität, d. h. Zusammenhalt entwickeln und sich dafür einsetzen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigne Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kinderhausalltag. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dies geschieht in der gemeinsamen Projektplanungen aber auch in Kinderkonferenzen.

Zielsetzungen für die lernmethodische Kompetenz

Aktuelles Wissen ist nur in einem Prozess des lebenslangen Lernens zu erwerben. Ziel ist es deshalb den Kindern Kompetenzen des Wissenserwerbs zu vermitteln, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen. Lernmethodische Kompetenz bündelt jene Fähigkeiten, die den bewussten Erwerb von Wissen fördern. Voraussetzung für eine effiziente und nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen ist, dass die Kinder Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Situationen erwerben und anwenden können.

Einsatz von Methoden der Selbststeuerung

- Neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- Neues Wissen verstehen und begreifen
- In Situationen Wissen angemessen und verantwortlich einsetzen

Wissen anwenden und übertragen

- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen, flexibel nutzen und weiterentwickeln

Fähigkeit zu lernen

- Nachdenken über das eigene Denken, d. h. Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren

Wissen über Lernvorgänge und deren Steuerung und Kontrolle

- Fähigkeit zur Beobachtung und zur Regulation des eigenen Verhaltens

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stets Veränderungen zur Normalität gehören. Wir sprechen hier von Übergängen, in denen markante Veränderungen geschehen und von Phasen beschleunigten Lernens. Jede Kindertagesstätte ist eingebettet in ein Umfeld, welches wiederum Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern hat. Folgende themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven werden als Zielsetzung aufgegriffen.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- Von der Familie in die Kinderkrippe
- Von der Kinderkrippe in den Kindergarten
- Vom Kindergarten in einen anderen Kindergarten
- Vom Kindergarten in die Grundschule

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

- Wir erziehen also Kinder verschiedenen Alters, Mädchen und Jungen, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Behinderung, Kinder mit Hochbegabung und Kinder mit anderem kulturellen Hintergrund.

Themenbezogene Förderschwerpunkte

Diese umfassen konkrete Themenbereiche, die zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen und unabdingbar sind.

Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissendrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein.

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Wünsche erkennen kann.

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen.

Sprache und Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Von Anfang an finden Sprache und Kommunikation als Interaktionsform des Kindes statt. Der Spracherwerb findet als komplexer, konstruktiver Prozess statt.

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen und entwickelt wortbezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein sowie auch mehrsprachige Kompetenzen.

Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte für die Entwicklung mathematischer Kompetenz erhalten. Es gilt die vorhandene Neugier hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten zu nutzen.

Das Kind sammelt sinnliche Erfahrungen mit mathematischen Inhalten. Es wird die Fähigkeit entwickelt, mathematische Inhalte sprachlich auszudrücken. Reale Erfahrungen der Kinder unterstützen das Interesse an mathematischen Inhalten.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder wollen den Sachen auf den Grund gehen. Immer wieder tauchen Warum-Fragen auf, um herauszufinden, wie etwas funktioniert. Gerade der unmittelbare Lebensbereich der Kinder stößt auf großes Forscherinteresse. Hierbei handelt es sich einerseits um die Erklärung von Naturphänomenen, aber auch andererseits um die Funktionsweise von technischen Geräten.

Mit sinnlichen Anregungen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen sowie durch Staunen über beobachtete Ereignisse und Aha-Erlebnisse sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Die Kinder nehmen durch Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr und führen diese vor allem selbst durch.

Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung nimmt traditionell ihren Ausgang bei der Naturbegegnung sowie Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Sie setzt sich inzwischen auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander. Außerdem wirken sich die Umwelteinflüsse auf den Alltag der Kinder aus. Ein Beispiel wäre hier der Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung.

Mit allen Sinnen sollen die Kinder ihre Umwelt wahrnehmen. Eine Werthaltung gegenüber der Natur wird entwickelt. Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere werden kennengelernt. Unterschiedliche Abfallstoffe sollen unterschieden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse entwickelt werden.

Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien gewinnt dadurch einen immer höheren Stellenwert. Wir unterscheiden zwischen Druckmedien und technischen Medien. Die Lebenswelt der Kinder beinhaltet somit auch die Auseinandersetzung mit der Informations- und Kommunikationstechnik.

Kinder entwickeln Interesse an Informations- und Kommunikationstechnik und spielen damit. Sie erfahren etwas über die Verwendungs- und Funktionsweise in ihrer Lebenswelt. Es wird die Kompetenz angebahnt, Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs zu erfassen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Bildung sind die fünf Sinne. Das Lernen über die Sinne ist die Grundlage jedweden Wissens. Insofern kann Erziehung durch die sinnliche Wahrnehmung beim Kind Kreativität entfalten und fördern.

Die Kinder sollen unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur gestalterischen Formgebung kennen lernen und damit umgehen können. Sie erhalten Gelegenheit, Töne und Musik in Bilder und Farbkompositionen umzusetzen sowie Klangbilder und Klanggeschichten zu erfinden und zu gestalten. Theaterspiele werden selbst erfunden, gestaltet und aufgeführt.

Musik

Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie handeln von Geburt an musikalisch. Die Spiele der Kinder sind voller Musik. Im Kindesalter ist musikalisches Handeln und Spielen grundlegend und steigert die Freude am Leben. Der Umgang mit ihr fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Die Kinder entwickeln ein gutes Gehör, machen selbst Musik und setzen Musik um.

Bewegung und Sport

Zu den grundlegenden Betätigungsformen von Kindern zählt neben dem Spiel das Sich Bewegen. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung.

Das Kind wird in seiner motorischen Entwicklung und in seinem Körperbewusstsein gestärkt. Basiskompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, emotionale Stabilität, Kreativität, kognitive Kompetenz und selbst gesteuertes Lernen, Verantwortungsübernahme und Kooperationsfähigkeit stärken die Gesamtentwicklung des Kindes.

Gesundheit

Gesundheit wird hier in einem umfassenden Sinn als körperliche Gesundheit und Wohlbefinden verstanden. Von Bedeutung sind neben gesundheitspezifischen Kompetenzen auch jene, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leitungserwartungen, Stress und Belastung betreffen.

Die Kinder sammeln Erfahrungen, die zur Gesunderhaltung des Körpers beitragen, sie erwerben Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene, sie lernen Wohlbefinden kennen und können mit Gefahren umgehen und bei Angst abrechen. Auch setzen sie sich verantwortungsvoll mit Krankheit auseinander.

Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

- Kinder sind aktive Lerner
- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
- Kinder machen Erfahrungen durch spielerische Aktivität
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst
- Kinder lernen, wenn sie teilnehmen und handeln können
- Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Individualität
- Die Erwachsenen sind Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt
- Sie sind auch Dialogpartner und Impulsgeber
- Alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status haben das Recht auf gleiche Lern- und Entwicklungschancen
- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder

Das Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Das Kind setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille und haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt, ebenso wie die Lernfähigkeit, von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung der Erwachsenen.

Räumliche Gestaltung

Die räumlichen Rahmenbedingungen prägen die pädagogische Arbeit. Ausprobieren, verändern und miteinander Erfahrungen machen geschehen umso besser, je einladender und motivierender die räumliche Ausgestaltung für die Kinder ist. Diese sollen ihr Kinderhaus als einen Lebensraum begreifen können, der ihren Bedürfnissen entspricht. Die Innen- und Außenräume sollen in der Nutzung, der Gestaltung und Ausstattung allen Entwicklungsbereichen der Kinder gerecht werden und ein hohes Maß an Selbständigkeit ermöglichen.

Pädagogische Planung

Regelmäßige Beobachtungen fließen in den Rahmenplan ein. Dieser umfasst eine derzeitige Gruppensituation und eine Zielsetzung für die nächsten Wochen in den jeweiligen Kindergartengruppen. Im Wochenplan werden Beobachtungen des Freispiels dokumentiert, Aktivitäten der Gesamtgruppe bzw. von Teilgruppen sowie Beschäftigungen im Morgen- bzw. Nachmittagskreis und deren Zielsetzungen festgehalten. Rahmenplan und Wochenplan dienen der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Beide sind öffentlich zugänglich, so dass die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern erhalten.

Spielmaterial

Für alle Entwicklungsbereiche ist es erforderlich, vielfältige und entwicklungsangemessene Materialien zur Verfügung zu stellen und deren Nutzung regelmäßig, vielfältig und kreativ zu ermöglichen. Die unterschiedlichen Gruppensituationen und ständige Beobachtungen bieten eine angemessene Auswahl nach dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Freispiel

Die Freispielzeit lebt vom scheinbaren Gegensatz von Freiheit und Ordnung, aber auch Stille und Konzentration, Selbstentfaltung und Selbständigkeit sind Bestandteile. Die angebotenen Spielmöglichkeiten haben Aufforderungscharakter und lassen Kreativität und Kommunikation wachsen. Die pädagogischen Fachkräfte sind Begleiter und Beobachter und bringen sich nur in Ausnahmefällen aktiv ein. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, innerhalb bestehender Regeln den Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielbereich und die Spieldauer frei zu wählen.

Aktivitäten

Sind alle Kinder in der Einrichtung, treffen sich die einzelnen Gesamtgruppen. Das gemeinsame Tun steht im Vordergrund. Wir begrüßen uns in der Gemeinschaft, planen und besprechen den heutigen Tag, greifen aktuelle Themen der Kinder auf und reflektieren Aktivitäten. Vor allem die Festigung und Erweiterung der Basiskompetenzen kommen hier zum Tragen.

Innerhalb einer Kleingruppe werden die verschiedenen Förderschwerpunkte verstärkt. Die Kinder können in einem geschützten Rahmen sich besser einbringen und entfalten. Auch erfolgt eine intensivere Auseinandersetzung mit einem Themenbereich.

Bei Einzelaktivitäten werden Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes gestärkt.

Mit Hilfe von Projekten können die Kinder ganzheitlich ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Die Beschäftigung über einen längeren Zeitraum ermöglicht ihnen Zusammenhänge zu erkennen, weiter zu entwickeln und zu verinnerlichen.

Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern

Die Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten und Verhaltensweisen von Kindern ist ein zentraler Punkt in der täglichen Arbeit geworden.

Beobachten und Dokumentieren bedeutet das Augenmerk auf die Details des kindlichen Entwicklungsverlaufs zu legen, um Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen sowie auch ihre Interessen, Vorstellungen und Kompetenzen bemerken und festhalten zu können. Dem Alter entsprechend werden dann Förderschwerpunkte ermittelt und umgesetzt.

Um die Entwicklungsschritte zu beobachten und zu dokumentieren, arbeiten wir im Krippenbereich mit Lerngeschichten, im Kindergartenbereich werden die Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK verwendet und Lerngeschichten verfasst.

Der Entwicklungsstand und die vorhergegangenen Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden von Anfang an in Form eines „Portfolios“ erfasst. Jedes Portfolio enthält schriftlich dargelegte Beobachtungen. Die Entwicklungsschritte werden nicht nur in schriftlicher Form sondern auch mit Hilfe von Fotos festgehalten. Ein Portfolio ist ein Planungsinstrument. Es ist Grundlage für regelmäßig anstehende Entwicklungsgespräche und dient auch dem Informationsaustausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern.

Im Elterngespräche erhalten die Erziehungsberechtigten einen Einblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes und gegeben falls zusätzliche Möglichkeiten zur Förderung durch das Elternhaus. Im Vordergrund steht die intensive Zusammenarbeit von Elternhaus und Kinderhaus, um dem Kind optimale Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Auch erhalten die Kinder selbst Zugang zu Ihrem „Portfolio“, sie sollen sich damit auseinandersetzen, was sie schon können, aber auch was sie noch alles erlernen möchten. In gemeinsamen Gesprächen sollen die Kinder eine Dynamik entwickeln, eigenständig Neues zu erlernen und ihre eigenen Lernerfahrungen zu erkennen.

Eingewöhnung

Kommt ein Kind in das Kinderhaus, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch des Kinderhauses, viele neue Erfahrungen zu machen, in einer noch unbekanntem Welt mit zunächst fremden Menschen:

- Die Räume sind unbekannt und schon aufgrund der Größe und Ausstattung aufregend
- Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen
- Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu
- Das Kind muss zumindest teilweise seinen Rhythmus dem Tagesablauf des Kinderhauses anpassen
- Es muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verarbeiten

Die Eingewöhnungsphase beträgt im Kindergarten in der Regel ein bis zwei Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell mit den Eltern abgesprochen, je nach Verhalten des Kindes. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn diese wichtige Trennungssituation schonend gestaltet wird. Ebenfalls ist die Erkrankungsrate bei behutsam eingewöhnten Kindern deutlich niedriger als bei Kindern, die von Anfang an auf die Unterstützung durch eine vertraute Person verzichten mussten.

Die Eingewöhnung in der Krippe verläuft in der Regel in zwei bis drei Wochen nach dem sogenannten „Berliner Modell“, bei dem die Eltern ihre Kinder begleiten. Auch Kindergartenkinder können auf Wunsch der Eltern so eingewöhnt werden, in der Regel verkürzt sich hier die gerechnete Eingewöhnungszeit.

Unser Flyer „Eingewöhnung im Kinderhaus“ erhalten die Eltern mit den Anmeldeformularen und im Vorgespräch wird gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnung ihres Kindes geplant und festgelegt.

Fachpersonal

Aufgaben des pädagogischen Personals

Während des Freispiels

- Übernehmen wir die Aufgabe der Beobachter/innen, warten und sehen zu, damit lassen wir zu, dass Kinder mit Materialien experimentieren und so selbst ohne Eingriff von uns Entdeckungen und Erfahrungen machen können
- Schaffen wir Anreize, die Neugierde herauszufordern bzw. Kinder zu motivieren
- Ermöglichen wir den Kindern selbst Lösungen zu finden, auch in den Fällen, wenn ein anderer Weg, ihnen zu helfen oder ihnen etwas vorzugeben, weniger anstrengend wäre
- Akzeptieren wir die kreativen Lösungen und Interpretationen der Kinder, damit das Wohl der Kinder und das soziale Zusammenleben in der Gruppe nicht gefährdet oder gestört wird
- Empfangen und entwickeln wir aus den Beobachtungen beim Freispiel Impulse für die Planung von Projekten und Aktivitäten

Im Weiteren

- Beobachten wir während des Tages das Spielen und Lernen der Kinder, sodass im geeigneten Augenblick Lernfortschritte bekräftigt und verstärkt werden können
- Geben wir Ermutigung und Hilfestellung
- Vermitteln wir neue Lernanreize und Interesse an anderen entwicklungsfördernden Aktivitäten
- Verstärken wir positive Verhaltensweisen und die Kooperation zwischen den Kindern sowie nichtaggressive Formen der Konfliktbewältigung und die Entwicklung von Fertigkeiten, die Problemlösungen fördern
- Bemühen wir uns auch um die soziale Integration aller Kinder und greifen frühzeitig ein, wenn ein Kind auffällig reagiert
- Geben wir den Kindern Hilfen zur Lebensbewältigung, indem wir Ihnen individuelle, soziale und sachbezogene Kenntnisse, Grundfähigkeiten und Haltungen vermitteln

Es ist uns wichtig

- Die Persönlichkeit und die Individualität jedes Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen
- Auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen
- Seine Entwicklungsschritte individuell und ganzheitlich entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung mit unserem pädagogischen Handeln zu unterstützen und zu fördern

- Das Wohlbefinden zu garantieren – auch durch sorgfältige Pflegemaßnahmen wie Körperpflege, Schlafbedürfnis und Essen

Teamarbeit

Tätigkeiten des Teams und der Leitung

- Planung und Erarbeitung der pädagogischen Arbeit
- Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption des Kinderhauses
- Vor- und Nachbereitung von Beschäftigungen, Projekten und Veranstaltungen
- Organisation der Gruppenleitung mit Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Fortbildungen
- Verwaltungsaufgaben
- Elternarbeit: Erstellung der Kinderhauszeitung, Entwicklungsgespräche, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Elternbriefe
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Träger, Verwaltungen, Behörden, verschiedenen Fachdiensten, Ämtern und Schulen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Konferenzen des Caritasverbandes Regensburg sowie des Landratsamtes Cham
- Mitarbeiter/innenführung und –besprechungen
- Zusammenarbeit mit den Nachbarkindergärten aus dem Pfarrverband, Walderbach und Neubäu

Das Kinderhausteam

Wir verstehen uns als Kinderhausteam und legen Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander. Gibt es auch Aufgabenzuschreibungen helfen wir bei Personalengpässen dort wo wir benötigt werden, so dass ein reibungsloser Kinderhausablauf möglich ist. Unterschiedliche Arbeitszeitenmodelle seitens des Personals ermöglichen ein hohes Maß an Flexibilität und einen hohen Personaleinsatz in den starken Belegungszeiten der Kinder.

Kinderhausleitung:

Monika Kulzer, Erzieherin, Krippenfachkraft

Stellvertretende Leitung:

Kathrin Fendl, Erzieherin, Krippenfachkraft

**Kindergartenbereich
Ganztagsgruppe Feuer**

6.15 Uhr – 17.00 Uhr

Gruppenleitung	Monika Aumer, Erzieherin
Zweitkraft	Heidi Lichtenwald, Kinderpflegerin
Zusatzkraft	Ramona Glück, Kinderpflegerin
Drittkraft	Julia Sauerer, Berufspraktikantin Ausbildung zur Erzieherin

Vormittagsgruppe Erde

7.15 Uhr – 13.30 Uhr

Gruppenleitung	Ulrike Reisinger, Erzieherin
Zweitkraft	Tanja Orłowski, Erzieherin
Drittkraft	Heidi Schecht

Vormittagsgruppe Wasser 7.15 Uhr – 12.20 Uhr

Gruppenleitung	Yvonne Faltermeier, Erzieherin
Zweitkraft	Lisa Heinrich, Erzieherin
Zusatzkraft	Nicole Fohringer, Kinderpflegerin
Drittkraft	Franziska Walbrun, SPS – 1. Ausbildungsjahr zur Erzieherin

Vormittagsgruppe Luft

7.15 Uhr – 12.20 Uhr

Gruppenleitung	Sarah Kulzer, Heilerziehungspflegerin/ anerkannte Fachkraft
Zweitkraft	Isabell Vogl, Kinderpflegerin
Integrationskraft	Lisa Schmalhofer, Berufspraktikantin, Ausbildung Erzieherin
Zusatzkraft	Fabian Haberzeth, SPS – 1. Ausbildungsjahr zum Erzieher

Krippenbereich

Gruppenleitung	Kathrin Fendl, Erzieherin/ Krippenfachkraft ganztags
Zweitkraft	Tamara Lothary, Kinderpflegerin, Krippenfachkraft ganztags
Drittkraft	Luisa Beil, Kinderpflegerin - vormittags
Zusatzkraft	Stefanie Porsch, Berufspraktikantin Ausbildung zur Erzieherin vormittags – 14 tägig auch nachmittags
	Anna-Lena Kulzer, Optipraxpraktikantin Ausbildung zur Erzieherin 14 tägig ganztags
	Anja Elsinger, SPS - 2. Ausbildungsjahr zur Erzieherin

Schulkindbetreuung

Gruppenleitung	Tanja Orłowski, Erzieherin
Zweitkraft	Sarah Kulzer, Heilerziehungspflegerin/ anerkannte Fachkraft
Drittkraft	Luisa Beil, Kinderpflegerin
Zusatzkraft	Fabian Haberzeth, SPS – 1. Ausbildungsjahr zum Erzieher
	Lisa Schmalhofer, Berufspraktikantin Ausbildung zur Erzieherin

- Für die Sauberkeit im Haus sorgen unsere Raumpflegerinnen Getraud Zierer und Andrea Straub
- Für die Instandhaltung des Kinderhauses sorgen die Handwerksdienste der Barmherzigen Brüder Reichenbach
- Für den Garten sorgt das Landschaftspflegeteam der Barmherzigen Brüder Reichenbach
- Mittagessen erhalten wir aus der Küche der Barmherzigen Brüder Reichenbach

Das Kinderhaus und seine Lehrlinge

Damit kompetente und zuverlässige Nachwuchskräfte ausgebildet werden, stellt unsere Einrichtung immer wieder Ausbildungsplätze zur Verfügung

- Erzieherpraktikant/innen: 1 SPS, 2 SPS, Berufspraktikant/In ein Jahr in der Einrichtung, Optipraxpraktikant/in während der Ausbildungszeit von 3 Jahren in der Einrichtung
- Praktikanten in der Ausbildung zur Heilerziehungspflege 1-3 Jahre in der Einrichtung
- Kinderpflegepraktikant/in: 1 Tag pro Woche in der Einrichtung
- Fachhochschulpraktikant/in: Blockweise mehrere Wochen in der Einrichtung
- Schnupperpraktikant/in: zur Berufsfindung, aus verschiedenen Schulzweigen

Gruppen-/ Anwesenheits-/ Anstellungsschlüssel

Das Team arbeitet nach Dienstplan. In belegarmen Zeiten wird weniger Personal eingesetzt, in belegstarken mehr. Durchschnittlich sind am Vormittag und am Nachmittag im Kindergarten 3 Kräfte eingesetzt, in der Kinderkrippe 5 Kräfte

Derzeit ergeben sich folgende Anstellungsschlüssel:

Für die Krippe	1:9,4
Für den Kindergarten	1:10,8
Für die Gesamteinrichtung	1: 10,2

Elternarbeit

Zusammenarbeit

Nur eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Familie und Kinderhaus ermöglicht den Kindern eine optimale Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Rahmen unserer Elternangebote versuchen wir

- Sie bei Übergängen zu begleiten – Elternhaus – Kinderkrippe – Kindergarten - Schule,
- Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Konzept zu ermöglichen
- Sie in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen
- Sie zu beteiligen und ihnen eine aktive Mitarbeit im Kinderhaus zu ermöglichen

Informationen

- Elternbroschüre „Kurzfassung Konzeption“
- Infowand im jeweiligen Eingangsbereich der verschiedenen Gruppen
- Gruppenbezogene Kinderhausmappe
- Bücher- und Spielverleih für zu Hause
- Konzeption
- Homepage
- Auslegen von Informationsmaterialien
- Flyer „Eingewöhnung im Kinderhaus“

Elternangebote

Entwicklungsgespräche

Mindestens 1x jährlich können die Eltern das Angebot für ein Entwicklungsgespräch nutzen. Hier erhalten Sie Einblick über die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes.

Elternabende und Elterntreffs

- Informationsabend mit anschließender Kinderhausbeiratswahl
- Themenelternabende nach Wunsch der Eltern
- Gruppenelternabende
- Elterntreffs in regelmäßigen Abständen am Freitagnachmittag in der Zeit von 14.00 Uhr-16.00 Uhr zu verschiedenen Themen nach Wunsch der Eltern

Mitwirkungsmöglichkeiten

- Gartenaktionen
- Aktive Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen
- Mithilfe bei Projekten
- Jährliche Elternbefragung
- Unterstützung im Kinderhausablauf z. B. Schwimmbadbesuch
- Kinderhausbeirat

Aktionen mit Eltern

- Martinszug
- Kinderfasching
- Familienfest
- Gottesdienste

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist zu folgenden Zeiten geöffnet

Für berufstätige Eltern bieten wir nach Absprache auch eine Vorbetreuungszeit ab 06.15 Uhr bzw. eine Nachbetreuungszeit bis 17.00 Uhr an.

Montag – Donnerstag: 07.15 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag: 07.15 Uhr – 16.00 Uhr

Unsere Einrichtung hat 25 Schließtage. Die Ferienordnung wird gemeinsam mit dem Elternbeirat erstellt.

Gruppenstruktur

Krippe

Unsere Kinderkrippe umfasst 12 Langzeitbetreuungsplätze für Kinder vom Säuglingsalter bis zum Eintritt in den Kindergarten. Je nach Buchungszeiten können mehr Kinder aufgenommen werden. Die Gruppenstärke von 12 Kindern am Vormittag bzw. Nachmittag wird nicht überschritten.

In der Krippe ist eine Mindestbuchungszeit von 15 Stunden wöchentlich an 2-3 Tagen festgelegt

Wir betreuen Kinder mit und ohne Behinderung.

Der Anstellungsschlüssel liegt derzeit bei 1:9,4

Kindergarten

Unser Kindergarten umfasst 96 Langzeitbetreuungsplätze für Kinder ab 3 Jahre bis zum Eintritt in die Schule. Je nach Buchungszeiten können auch mehr Kinder aufgenommen werden. Die Gruppenstärke von 27 Kindern bzw. 2mal 25 Kinder und 18 Kindern werden nicht überschritten.

Im Kindergarten ist eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden wöchentlich an 4 Tagen festgelegt.

Wir betreuen Kinder mit und ohne Behinderung.

Der Anstellungsschlüssel liegt derzeit bei 1:10,8

Schulkindbetreuung

Nach der Schule werden bis zu 27 Schulkinder von der 1 bis 4 Klasse im Kinderhaus betreut. Für die Schulkindbetreuung ist eine Mindestbuchungszeit von 15 Stunden wöchentlich an mindestens 2 Tagen festgelegt. Auch in den Schulferienzeiten werden die Schulkinder ganztags im Kinderhaus betreut.

Tagesablauf

Kinderkrippe

06.15 Uhr - 07.15 Uhr	Öffnung der Krippe für berufstätige Eltern , nach Vereinbarung
07.15 Uhr - 08.30 Uhr	Freispiel der Kinder
08.30 Uhr - 08.45 Uhr	Morgenkreis
08.45 Uhr - 10.00 Uhr	gleitende Brotzeit
08.45 Uhr - 11.30 Uhr	Freispiel, Zeit für verschiedene Aktivitäten, individuelle Ruhezeit
11.30 Uhr – 12.10 Uhr	Mittagessen
12.10 Uhr – 13.15 Uhr	Ruhezeit für alle Kinder
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	Freispielzeit der Kinder / individuelle Ruhezeit
13.45 Uhr – 14.15 Uhr	Brotzeit
14.15 Uhr – 14.30 Uhr	Nachmittagskreis
14.30 Uhr – 16.30 Uhr	Freispiel, Zeit für verschiedene Aktivitäten
16.30 Uhr – 17.00 Uhr	Nachbetreuung für berufstätige Eltern

Kindergarten

06.15 Uhr - 07.15 Uhr	Öffnung des Kindergartens für berufstätige Eltern , nach Vereinbarung
07.15 Uhr – 08.30 Uhr	Freispiel der Kinder
08.30 Uhr - 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15 Uhr - 10.45 Uhr	gleitende Brotzeit, Freispiel, Zeit für Aktivitäten
10.45 Uhr - 11.30 Uhr	Abschlusskreis
11.30 Uhr – 12.20 Uhr	Mittagessen/ Freispielzeit für Kinder die abgeholt werden
12.10 Uhr – 13.15 Uhr	Ruhezeit für alle Kinder im Kindergarten Freispielzeit für Kinder die abgeholt werden
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	Freispielzeit der Kinder / individuelle Ruhezeit
13.45 Uhr – 14.15 Uhr	Nachmittagskreis
14.15 Uhr – 15.45 Uhr	gleitende Brotzeit, Freispiel, Zeit für verschiedene Aktivitäten
15.45 Uhr – 16.30 Uhr	Abschlusskreis
16.30 Uhr – 17.00 Uhr	Nachbetreuung für berufstätige Eltern

Schulkinder

11.45 Uhr – 12.20 Uhr	Mittagessen/ Freispielzeit für Kinder
12.20 Uhr – 13.15 Uhr	Hausaufgabenzeit
13.15 Uhr – 16.30 Uhr	Zeit für Aktivitäten / Mittagessen/ Hausaufgabenzeit
16.30 Uhr – 17.00 Uhr	Nachbetreuung für berufstätige Eltern

Während der Vor- bzw. Nachbetreuungszeit werden alle Kinder aus Krippe, Kindergarten und Schulkinder in einer Gruppe betreut

Ernährung

Für die körperliche und geistige Entwicklung ist eine ausgewogene Ernährung wichtig. Das Essen ist für uns nicht bloße Nahrungsaufnahme, sondern ein festes Ritual des Tages und ein Gemeinschaftserlebnis, an dem alle teilnehmen sollen. Bei Kindern soll ein Bewusstsein dafür entfaltet werden, dass Nahrung eine wertvolle Ressource ist.

Unser Kinderhaus ist ein „Tiger-Kids“ und „Jolinchen“ Kinderhaus. Die Aktionen der AOK zielen auf gesunde ausgewogene Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden ab. Immer wieder wird dieses Thema im Kinderhausalltag aufgegriffen. Im Kindergartenbereich wurde daher die „gesunde Brotzeit“ am Mittwoch eingeführt. Das Kinderhausteam bereitet an diesem Tag für den Kindergarten ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet vor. Für die Eltern im Kindergarten wird hierfür ein einmaliger Beitrag in Höhe von 6,00 € im Jahr erhoben. Wir beteiligen uns auch an der Aktion „Schulobst“ des Amtes für Ernährung und Forsten und werden wöchentlich vom BioMarkt Burglengenfeld mit Obst und Gemüse für die Kinder beliefert.

Den Kindern wird am Vormittag wie am Nachmittag eine Brotzeit eingeräumt und ein Mittagessen angeboten. Das Mittagessen wird in der Küche der Barmherzigen Brüder zubereitet. Flaschennahrung und Gläschen Kost für unsere Allerkleinsten werden von den Eltern selbst mitgebracht.

Während des ganzen Tages achten wir darauf, dass die Kinder genügend trinken. Angeboten werden hierbei zuckerfreie Getränke in Trinkstationen, welche den Kindern immer zugänglich sind.

Hygiene

Die Kinder werden während des Tages nach Bedarf gewickelt oder gehen selbständig auf die Toilette. Sie werden auf spielerische Art und Weise zur Körperpflege herangeführt wie z. B. sich vor und nach dem Essen sowie nach der Verwendung der Toilette die Hände zu waschen.

Schlafens- und Ruhezeit im Kinderhaus

Unsere Ganztagskindergarten- und Krippenkinder gehen von 12.10 Uhr – 13.15 Uhr zum Ruhen. Jeder Bereich verfügt über einen eigenen Ruheraum. Hier hat jedes Kind sein Bett und die Kinder können von zu Hause individuelle Dinge zum Schlafen mitbringen. Lichteffekte, CDs oder Geschichten erzählen ermöglichen den Kindern zur Ruhe zu kommen. Um 13.15 Uhr wird mit den Kindern aufgestanden, die nicht schlafen. Kinder die schlafen, können dies so lange sie wollen, außer die Eltern wünschen, dass diese geweckt werden.

Krankheiten/ Sonnenschutz/ Umgang mit Zecken

Mit den Anmeldeformularen erhalten unsere Eltern das Merkblatt „Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigten gem. § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie ein Informationsblatt „Impfung“ Hier erhalten sie Informationen wie sie sich bei Erkrankungen verhalten müssen und wie wichtig Impfungen für Ihr Kind sind.

Medikamente können Kindern nur dann verabreicht werden, wenn die Eltern eine Medikation durch den behandelnden Arzt vorlegen. Eine spezielle Kopiervorlage erhalten Sie mit unserem September Kinderhausspatz.

Während den Sommermonaten benötigt Ihr Kind eine Kopfbedeckung. Leichte Kleidung schützt vor Sonnenbrand. Bitte sorgen Sie bei Ihrem Kind stets für einen optimalen Sonnenschutz. Die Kinder die ganztags unser Kinderhaus besuchen, cremen wir gerne mit Sonnencreme ein, alle anderen Kinder müssen bereits zu Hause eingecremt werden. Vor allem bei starker Sonneneinstrahlung werden wir in der Zeit von 11.30 Uhr – 15.30 Uhr den Aufenthalt im Freien meiden.

Mit den Anmeldeformularen erhalten unsere Eltern Informationen zur Vorgehensweise im Fall eines Zeckenbisses.

Qualitätsentwicklung, –sicherung, Beschwerdemanagement

Kinder

Die Arbeit mit unseren Kindern stellen wir immer wieder auf den Prüfstand. Hierbei ist uns die Meinung unserer Kinder wichtig. Mithilfe von Kinderkonferenzen, Kinderinterviews oder auch Kinderbefragungen erfahren wir die Meinung der Kinder. Diese Ergebnisse lassen wir in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit einfließen. Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen ihre Sorgen und Nöten angstfrei auszusprechen, dafür steht Ihnen unsere Kinderhausleitung Monika Kulzer zur Verfügung.

Eltern

In den Elternbeiratssitzungen wird die pädagogische Arbeit regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

Die jährliche Elternbefragung dient dem Elternbeirat und dem pädagogischen Personal, um Weichen für das neue Kinderhausjahr zu stecken und wichtige Einrichtungsaspekte zu überprüfen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

Bei Beschwerden, Sorgen und Nöten steht die Kinderhausleitung Monika Kulzer gerne als Ansprechpartnerin im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Aufnahme

Anmeldung

Die Anmeldung für das Kinderhaus findet jährlich ab den 15. Januar bis Ende Januar statt, für das jeweils beginnende Kinderhausjahr im September. Sind noch Plätze frei, können Kinder auch während des laufenden Jahres aufgenommen werden.

Bitte vereinbaren Sie telefonisch einen Termin. Zur Anmeldung können Sie gerne Ihr Kind mitbringen, planen Sie bitte circa eine Stunde ein.

Aufnahmekriterien

Bei der Anmeldung nehmen wir Ihren Bedarf entgegen. Sollten nicht ausreichend Plätze zur Verfügung stehen, werden folgende Kriterien der Reihe nach angewendet:

- Angehende Schulkinder aus dem Einzugsgebiet sowie von Kloster Beschäftigten
- Berufstätige Alleinerziehende aus dem Einzugsgebiet sowie von Kloster Beschäftigten
- Berufstätige Eltern aus dem Einzugsgebiet sowie von Kloster Beschäftigten
- Einzugsgebiet und Kloster Beschäftigte
- Nachbargemeinden

Platzvergabe

Im März erhalten Sie eine schriftliche Platzzusage mit den nötigen Informationen für den anstehenden Kinderhausbesuch im September.

Erster Elternabend/ Aufnahmeunterlagen

Im Juni/ Juli findet der erste Elternabend für unsere neuen Eltern statt, den Termin erhalten Sie bereits mit der schriftlichen Platzzusage. An diesem Abend erhalten Sie Einblick in das Kinderhausgeschehen. Hier informieren wir auch insbesondere über die Eingewöhnung Ihres Kindes in unsere Einrichtung und Sie erhalten die Aufnahmeunterlagen, sowie die Broschüre „Kurzfassung Konzeption“.

Beiträge

Unsere Beiträge richten sich nach den Buchungszeiten Ihrer Kinder.

Für unsere unter 3-jährigen bis zum Geburtstagsmonat

2-3 Std	3-4 Std	4-5 Std	5-6 Std	6-7 Std	7-8 Std	8-9 Std	9 u. mehr
70,00 €	100,00 €	130,00 €	160,00 €	190,00 €	220,00 €	250,00 €	280,00 €

Ab den dritten Geburtstag

3-4 Std	4-5 Std	5-6 Std	6-7 Std	7-8 Std	8-9 Std	9 u. mehr
53,00 €	58,00 €	63,00 €	68,00 €	73,00 €	78,00 €	83,00 €

Schulkinder

2-3 Std	3-4 Std	4-5 Std
48,00 €	53,00 €	58,00 €

Im letzten Jahr vor der Einschulung Ihres Kindes übernimmt der Freistaat den Beitrag Ihnen entstehen keine Beitragskosten

Besuchen mehrere Kinder aus einer Familie gleichzeitig das Kinderhaus, gelten folgende Geschwisterermäßigungen:

- 2. Kind 20 % Ermäßigung
- 3. Kind 50 % Ermäßigung

Monatliche Zusatzkosten

- Spielgeld 3,00 €
- Teegeld 2,50 €
- Mittagessen 2,50 € pro Essen

Einmalige Kosten im Kinderhausjahr werden mit dem Septemberbeitrag verrechnet

Kopien	Geburtstag	Grundbedarf	Gesunde Brotzeit Kiga
3,00 €	8,00 €	5,00 €	6,00 €

Der Monatsbeitrag mit den Zusatzkosten wird rückwirkend am 8. Werktag abgebucht. In Ihrem Anmeldeformular finden Sie die notwendigen Einverständniserklärungen.

Schlusswort

Wir hoffen, dass unsere Informationen, Hinweise sowie Anmerkungen eine kleine Brücke zwischen Kinderhaus und Elternhaus darstellen und dass wir mit gegenseitigem Vertrauen zu einer richtigen Kinderhausgemeinschaft zusammenwachsen.

Unsere jährliche Elternbefragung gibt uns wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung unserer Konzeption. Im Herbst werden Veränderungen aktualisiert und vom Kinderhausteam und dem Elternbeirat weiterentwickelt.

Offenheit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Gesprächsbereitschaft sollen wichtige Faktoren unseres Zusammenlebens in dieser Gemeinschaft sein

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihr Interesse

Ihr

Träger

Kinderhausleitung

Elternbeirat

Pfarrer Alois Hammerer

Monika Kulzer

Impressum

01.01.2017

10. Auflage

Herausgeber: Pfarrer Alois Hammerer

Redaktion: Monika Kulzer

Bezugsmöglichkeit: Kinderhaus St. Paulus Reichenbach

Veröffentlichung: Homepage Kinderhaus www.kinderhaus-reichenbach.de

Homepage Pfarrei-Walderbach www.pfarrei-walderbach.de

Homepage Gemeinde Reichenbach www.gemeinde-reichenbach.de